

tralphotographie ausführend. Im ganzen sind in Pulkowo vierundzwanzig Astronomen und achtzehn Rechner am Werk.

Und da man hiermit in der Gegenwart und auf Erden ist, so muß auch von der neuen Zeit gesprochen werden, die schwer begann, mit Bürgerkrieg und Bezugsschein, ohne daß deshalb die Arbeit stockte. Für die beiden südrussischen Filialobservatorien von Pulkowo, für Nikolajew in der Ukraine und für Simeis in der Krim sind von der Regierung große Investitionen gemacht worden, Simeis bekommt einen Reflektor von einem Meter Durchmesser und sogar einen Refraktor von einundvierzig Zoll, den größten der Welt — um elf Zoll den von Pulkowo übertreffend, der bis jetzt den Rekord in Europa hielt; die Montierung ist bereits von Howard Grubb, St. Alban bei London, vollendet, das Glas bei Parsons geschliffen worden, hundertdreißigtausend Rubel bezahlt die Sowjetregierung dafür. Das Mutterinstitut erhält ein photographisches Zwölfzenti-Fernrohr von Zeiss, zehntausend Rubel; damit wird Pulkowo an dem Unternehmen der Internationalen Astronomischen Gesellschaft mitwirken, der photographischen Aufnahme des ganzen nördlichen Himmels, den der Kongreß in Kopenhagen zu diesem Zweck an die Sternwarten aufteilte. Den neuen Sonnenspektrograph hat die Russische Akademie der Wissenschaften angekauft, und Pulkowo ist gewappnet, noch mehr Geheimnisse einem Himmel zu entreißen, der sich eben mit Dämmerung bedeckt und einem im Schlitten davonfahrenden, fröstelnden Laien unsagbar eintönig erscheint.

Fragen des Außenhandelsmonopols der Sowjetunion

Der Volkskommissar für Handel der USSR., Mikojan, hat jüngst in der kategorischsten Weise erklärt, daß alle Gerüchte über eine angebliche Aufhebung des Außenhandelsmonopols oder auch nur über seine Abschwächung oder Umgestaltung des Außenhandelsmonopols vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Das Außenhandelsmonopol ist eine der wichtigsten Grundlagen des Wirtschaftssystems der Sowjetunion, und daher kann die Sowjetregierung weder auf seine Aufhebung noch auf seine Abschwächung eingehen. Sie wird auch in Zukunft energische Maßnahmen in der Richtung treffen, um den Ausbau und die Unerschütterlichkeit des Außenhandelsmonopols zu sichern. Wie die gesamte Sowjetregierung, so steht auch der Oberste Volkswirtschaftsrat rückhaltlos auf dem Boden des Außenhandelsmonopols.

Der Außenhandelsverkehr der Sowjetunion wächst von Jahr zu Jahr. Der Gesamtumsatz des Außenhandels betrug im Wirtschaftsjahre 1922-23 398 Millionen Rubel, im darauffolgenden Jahre 1923-24 bereits 962 Millionen, im Jahre 1924-25 1288 Millionen Rubel und im nun zu Ende gehenden Wirtschaftsjahre 1925-26 beträgt er ungefähr 1500 Millionen, also fast das Vierfache des Umsatzes vor drei Jahren.

Wenn man die Zahlen der Ausfuhr allein betrachtet, so zeigen sie gleichfalls ein unaufhaltsames Wachstum: Im Jahre 1922-23 betrug die Ausfuhr 211 Millionen Rubel, 1923-24 523 Millionen, 1924-25 568 Millionen und 1925-26 670 Millionen. Die entsprechenden Zahlen der Einfuhr betragen 187, 439, 720 und 730 bis 750 Millionen Rubel.

Das Wirtschaftsjahr 1926-27 wird eine bedeutende Vergrößerung des russischen Außenhandelsumsatzes mit sich bringen.

60 Prozent der Kapitalreserven werden obligatorisch in verzinslichen Staatspapieren angelegt. Diese Papiere bringen dem Unternehmen jährlich 8 Prozent Zinsen.

10 Prozent des Gewinnes werden dem Fonds zur Besserung der Lebensverhältnisse der Arbeiter und Angestellten des jeweiligen Betriebes überwiesen, wobei $\frac{3}{4}$ dieser Summe für den Wohnungsbau der Arbeiter und Angestellten bestimmt sind, während die übrige Summe für sonstige Bedürfnisse zur Hebung der Lebensverhältnisse der Arbeiter und Angestellten (Erleichterung der Lebenshaltung, kulturelle Bedürfnisse usw.) verausgabt werden.

Der übrige Teil des Gewinnes verbleibt in der Regel dem jeweiligen Unternehmen zu Zwecken von Neubauten, zur Erhöhung des Betriebskapitals, zu seinen besonderen Bedürfnissen usw.

Die vorstehend angeführten Prozentsätze der Gewinnverteilung stellen den Durchschnitt dar; dabei sind Abweichungen in der einen oder anderen Richtung, je nach der finanziellen Lage des jeweiligen Betriebes, zulässig und auch üblich. Der Satz der Einkommensteuer wird aber streng eingehalten, und die Abzüge für den Fonds zur Hebung der Lebensverhältnisse der Arbeiter und Angestellten dürfen nicht unter 10 Prozent betragen.

Die Staatsindustrie hat zum Staatseinkommen des Staatshaushaltes sowie der örtlichen Budgets aus ihrem Gewinn im Jahre 1924-25 mit 150 Millionen Rubel (Gewinn, Einkommensteuer und 8prozentige Anleihe) beigetragen, während sie 1925-26 ungefähr 220 bis 230 Millionen Rubel zuschießen wird.

Gleichzeitig erhält die Staatsindustrie Mittel aus dem Staatshaushalt und teilweise aus dem örtlichen Budget durch die Vergebung langfristiger Staatsanleihen, die sie zur Erhöhung ihres Grund- und Betriebskapitals verwendet.

Auf diese Weise hat die Staatsindustrie 1924-25 aus dem Budget sowie aus Anleihen etwa 110 Millionen Rubel und 1925-26 etwa 350 Millionen Rubel erhalten.

Der Staat erhält also nicht nur von der Staatsindustrie einen Teil ihrer Gewinne, sondern stellt ihr auch aus den staatlichen Mitteln Summen zur Verfügung, die seit 1925-26 größer sind als der Betrag, der durch die Gewinne der Industrie eingeht. Ein Teil der Gelder, die von der Industrie eingeht, wird zur Deckung der Gewinnabzüge der Leichtindustrie verwandt, während der größere Teil der Staatsdotierungen auf den Anteil der Schwerindustrie entfällt. Der Staatshaushalt ist somit die Zentralstelle zur Verteilung der Akkumulation der Industrie, während er gleichzeitig die Mittel liefert zur Investierung neuer Kapitalien in der Industrie auf Kosten der gesamten Volkswirtschaft.

Der russische Meteorologe Schostakowitsch hat mit Hilfe der Seccheschen Scheibe Messungen der Durchsichtigkeit des Wassers russischer Flüsse und Seen vorgenommen. Es ergab sich dabei, wie „Petermanns Mitteilungen“ berichten, als absolutes Maximum der Durchsichtigkeit beim Baikalsee 40,2 Meter. Die größte bisher in einem Binnensee beobachtete Durchsichtigkeit war ein Maximum von 36 Metern.

Eine neue Kasbek-Expedition ist von der Geographischen Gesellschaft mit Mitteln des Rates der Volkskommissare der georgischen Sowjetrepublik organisiert worden.